

Heilung in Österreich gesucht

SERVICE ■ Die 2011 von Dr. David Gabriel gegründete Agentur Austrian Health möchte dazu beitragen, das Potenzial des Medizintourismus in Österreich besser auszuschöpfen. Ein Porträt über Ideen und erste Erfahrungen.

MAG. KARIN MARTIN

Einer McKinsey-Studie zufolge betrug das weltweite Marktvolumen des Medizintourismus im Jahr 2013 rund 73 Milliarden Euro. Das jährliche Wachstumspotenzial schätzen Experten auf etwa fünf Prozent. Für Europa, insbesondere für Österreich, bilden russische, rumänische und arabische Patienten den Kern der Interessenten. Entbindungen und aufwendige diagnostische Eingriffe zählen dabei ebenso zum Leistungsspektrum wie sämtliche chirurgische Disziplinen. Die einzelnen Privatkliniken betreiben daher teilweise intensives Marketing.

„Ein großes Manko österreichischer Medizin im Ausland ist allerdings, dass diese eher unbekannt ist, im Vergleich mit der Medizin anderer Länder wie Deutschland, der Schweiz oder Israel“, hat Dr. David Gabriel, selbst ausgebildeter Arzt und Pilot, die Erfahrung gemacht. So sei, wenn man am interna-

tionalen Markt nach Behandlungsländern sucht, unsere Alpenrepublik oft gar nicht bei den verschiedenen Agenturen bzw. in Infoportalen und Rankings vertreten. „Austrian Health möchte zu einer ersten Ansprechstation für ausländische Patienten sowie zu einem Dach werden, unter dem die österreichische Medizin international repräsentiert wird“, erklärt der 1970 in Prag geborene Kollege, der seit Anfang der 1980er-Jahre in Wien lebt und u.a. auch den Notfall-Refresherkurs „Doc on Board“ am Schwechatzer Airport mitbegründet hat (siehe Kasten).

Fundiertes Krankheitsmanagement

Das siebenköpfige Team von Austrian Health ist in einem Büro im Zentrum Wiens, am Franz-Joseph-Kai, untergebracht. „Als ich mit dieser Arbeit vor drei Jahren begonnen habe, war mir weder das Ausmaß noch die Tragweite eines solchen Projektes klar“, zieht Gabriel eine erste Bilanz. Er habe gelernt, dass der Medizintourismus als eine eigene medizinische Sparte angesehen werden muss, die – wenn man einen hohen Qualitätsanspruch an den Tag legt – ein Vollzeitengagement benötigt.

Patienten kontaktieren die Agentur entweder direkt, weil sie sie im Internet gefunden haben oder ihnen Austrian Health empfohlen wurde; oder sie werden über eine der zahlreichen ausländischen Patientenagenturen vermittelt. „Diese Patienten unterstützen wir dann in allen organisatorischen und administrativen Anliegen, wie z.B. bei Visa-Ansuchen“, schildert Gabriel das Prozedere in der Praxis. „Wir betreuen die Patienten ab ihrer Ankunft in Österreich persönlich. Selbst Dolmetscher können wir zur Verfügung stellen.“ Der größte Unterschied dabei zu den vielen anderen „Patientenvermittlern“, die man bei Recherchen im Internet findet, sei, dass fundiertes „Krankheitsmanagement“ betrieben wird. Will heißen: Die Patienten werden nicht blind an Kliniken vermittelt. Sondern jede Krankengeschichte wird bearbeitet und ein medizinisches Programm aufgestellt. Erst dann erfolgt die Empfehlung von Ärzten oder Krankenhäusern und ein Kostenvoranschlag wird erstellt.



Die Agentur Austrian Health organisiert Diagnostik und Behandlungen für ausländische Patienten in Österreich.

„Wir betreuen die Patienten ab ihrer Ankunft in Österreich persönlich. Selbst Dolmetscher können wir zur Verfügung stellen.“

Dr. David Gabriel

Wie viele ausländische Patienten derzeit nach Österreich kommen, ist nicht zentral erfasst. Laut österreichischer Wirtschaftskammer beträgt der Anteil schätzungsweise acht bis zehn Prozent aller Patienten, die in heimischen Privatkliniken behandelt werden. In Osteuropa etwa weichen kranke Menschen, die es zu einem gewissen Wohlstand gebracht haben, dem in ihrem Land häufig maroden Gesundheitssystem gerne in Richtung Westeuropa aus. Wichtig ist Gabriel allerdings hervorzuheben, dass der Medizintourismus nicht allein für die „Superreichen“ interessant sei. „Man darf nicht vergessen, dass kranke Menschen Menschen in Not sind“, erklärt er seinen Zugang. Hinter jeder Anfrage stehe zumeist ein persönliches Schicksal mit einer längeren Krankengeschichte. Leider gebe es aber weltweit viele schwarze Schafe, die diese Notlage schamlos ausnutzen, leere Versprechungen machen und diese sich noch teuer bezahlen lassen. „Beliebt ist auch das Anbieten

medizinische Einheit aufzutreten. Es werden Präsentationen auf Messen genauso gefördert wie die Organisation von Workshops, Einladungen ausländischer Agenturen und Ärzte oder Austauschprogramme. In Österreich hingegen tue sich diesbezüglich wenig, obwohl bereits vor Jahren eine Studie des Wirtschaftsministeriums klare Maßnahmen eingefordert hat – beklagt Gabriel: „Wenn man bedenkt, dass durch den Medizintourismus dem deutschen Gesundheitssystem jedes Jahr über eine Milliarde Euro zufließen, dann ist es kaum verständlich, warum Österreich auf diesem Sektor so passiv ist!“ Austrian Health versuche, auch in den Bereichen des aktiven Marketings und ständigen Informationsaustausches eine zentrale Rolle zu spielen.

Hinsichtlich der Kosten für Behandlungen und Dienstleistungen ist Österreich etwas teurer als Deutschland, jedoch deutlich billiger als die Schweiz. „Wenn Patienten nach den niedrigsten Preisen suchen – dies geschieht meist in der Schönheitsmedizin –, dann nehmen sie sowieso Angebote aus den früheren Ostblockländern an“, macht der Geschäftsführer die Erfahrung. Bei schwerwiegenden medizinischen Problemen hingegen spiele die Qualität der Behandlung die ausschlaggebende Rolle. Und genau hier könne Österreich bei Patienten international punkten: „Mit hoher Behandlungsqualität, Gastfreundschaft und tollem Service!“ Für die Zukunft erhofft Gabriel sich insbesondere eine aktive Unterstützung aus Wirtschaft, Tourismus und Politik.

Neue DOC ON BOARD-Card

Dr. David Gabriel ist auch Mitbegründer und Geschäftsführer von DOC ON BOARD. Geboten wird eine von der ÖÄK anerkannte, DFP-approbrierte Ausbildung, die ebenso als Notarztrefresher angerechnet werden kann – unter realistischen Bedingungen am Flughafen Schwechat. Seit 1. Jänner 2015 gibt es eine neue DOC ON BOARD-Karte, die in erster Linie der Identifikation an Bord eines Flugzeuges als qualifizierter medizinischer Helfer dient. Zusätzlich bietet sie den Inhabern diverse Rabatte. Kartenberechtigt sind alle Teilnehmer eines DOC ON BOARD-Kurses mit Qualifikation Arzt, Sanitäter oder DGKP. www.doc-on-board.com

Info:

Ärzte, die gerne ausländische Patienten versorgen würden, können Austrian Health kontaktieren. Das Netzwerk soll stetig wachsen. Wer bereits ausländische Patienten betreut und bei den organisatorischen Aufgaben entlastet werden will, kann ebenfalls unterstützt werden. Tel. 01/361 88 66, www.austrianhealth.at

EINE FRAGE



Dr. David Gabriel
Austrian Health

Wie sehen Sie als Arzt den Trend zur Mehr-Klassen-Medizin?

„Wenn man die Qualität österreichischer Medizin mit vielen anderen Ländern vergleicht, stellt man fest, dass sich unsere – für Österreicher kostenlose – Basisversorgung bereits auf einem äußerst hohen Level befindet. Der Unterschied liegt also genau genommen in den zusätzlichen Serviceleistungen wie freie Arztwahl, Behandlung in einem Privatspital, Terminvergabe. Wenn ein Patient für seine medizinischen Leistungen in Österreich bezahlt, dazu noch zeitlich limitiert ist, dann ist es doch angemessen, dass diese auch zügig ablaufen.“

WERBUNG

Kardiovaskuläre Sicherheit bei Diabetes Typ 2

Alogliptin ist der erste und einzige DPP4-Hemmer, für den geprüfte kardiovaskuläre Sicherheit bei Patienten mit sehr hohem kardiovaskulärem Risiko besteht. Weitere Informationen aus diabetologischer sowie kardiologischer Sicht auf a.medonline.at/alogliptin Passwort: Aloglitpin



Vipdomet
Alogliptin/Metformin

clinicalALERT®

Incesync
Alogliptin/Pioglitazon

Vipidia
Alogliptin